

Formen des Sprachpurismus in Kroatien seit 1991

von Mia-Barbara Mader Skender (Zürich)

Die Beiträge der Digitalen Anthologie Re/Visions, herausgegeben von Sara Bernasconi und Elena Messner, sind das Ergebnis einer vierjährigen Zusammenarbeit internationaler junger WissenschaftlerInnen. Die Anthologie dokumentiert somit die vom Goethe Institut nach einer Idee von Johanna Schumm und Juliane Stegner initiierte und in Kooperation mit den Universitäten in Berlin (Miranda Jakiša) und Regensburg (Ulf Brunnbauer) 2008–2011 organisierte „Zukunftswerkstatt“.

Seit der Verselbstständigung des kroatischen Staates gibt es in Kroatien sprachpuristische Tendenzen, die das nationale Zusammengehörigkeitsgefühl stärken sollen. Die Tatsache, dass es sich beim Serbokroatischen um eine polyzentrische Sprache¹ handelt, wurde seitens der regierenden Eliten und Sprachwissenschaftlern verworfen. Stattdessen wurde der Mythos um eine lang existierende reine kroatische Literatursprache kreiert. Seitdem beschäftigt sich eine große Anzahl von Linguisten mit der kroatischen Sprachgeschichte, um diese These mit Quellen zu belegen.²

Der Sprachpurismus hat in Kroatien eine lange Tradition. Er erlebte Anfang der 1990er Jahre durch den Krieg und wachsenden Nationalismus eine neue Blütezeit. Es soll an dieser Stelle dargestellt werden, in welchen Formen sich der Sprachpurismus manifestierte und seine Auswirkungen aufgezeigt werden. Gröschel fasst die sprachpolitischen Maßnahmen folgendermaßen zusammen: als Bemühungen um eine Verstärkung der ‚Kroatizität‘ (*hrvat-skost*) unter dem Motto der ‚Kroatisierung‘ des Kroatischen (*pohrvacivanje*), nachdem dieses zwei Phasen der ‚Entkroatisierung‘ (*rashrvacivanje*) im monarchischen sowie im Nachkriegsjugoslawien erfahren habe. Nach dieser ‚Serbisierung‘ (*posrblijavanje*) stehe nun unter den Bedingungen voller staatlicher Souveränität die ‚Entserbisierung‘ (*odsrblijavanje*) auf der Tagesordnung.³ Purismus ist ein häufiges Charakteristikum von Sprachnationalismus. Dieser bedient sich der Sprache als Mittel zur Integration einer Gruppe in Abgrenzung zu anderen, gebraucht sie als eine wesentliche Grundlage politischen Handelns und ist daher gleichfalls ein Teil von Sprachpolitik sowie eine der Formen des Nationalismus.⁴ Im Folgenden soll zunächst auf die allgemeine Erscheinung von Sprachpurismus eingegangen und danach dessen Formen in Kroatien seit 1991 bis heute aufgezeigt werden.

Seit den 1990er Jahren handelt es sich beim Sprachpurismus in Kroatien vorwiegend um lexikalischen Purismus. Nach George Thomas ist lexikalischer Purismus eine Einstellung der Sprache gegenüber, bei der man versucht, gewisse Wörter als fremd zu etikettieren, um dadurch die tatsächlich eigenen als solche zu deklarieren. Die Motivation für solches Handeln ist im Nationalbewusstsein, Respekt vor der Tradition und der Poetik einer gewissen literarischen Bewegung zu suchen. Vollzogen wird der Sprachpurismus durch verschiedene Eingriffe wie durch Zensur, Verbot und Austausch der fremden Elemente. Anstelle der als fremd markierten Wörter werden Dialektismen, Archaismen, Vulgarismen, Neologismen, Lehnwörter, Calques oder Internationalismen gesetzt. Lexikalischer Purismus agiert in drei Schwerpunkten: 1. Zusammen mit der Standardisierung und Bereicherung ist Purismus ein Schwerpunkt jeder sprachlichen Erneuerungsbewegung; 2. er bietet eine direkte Antwort auf die Probleme, die durch Sprachkontakt auftauchen (insb. mit nah verwandten Sprachen); 3. er spielt eine wichtige Rolle bei der Erhaltung von Diglossie. Die Intervention ist in erster Linie auf ein Individuum oder eine Gruppe von Gleichgesinnten zurückzuführen, die mithilfe von autoritären, präskriptiven Institutionen wirken. Die Resultate sind nicht nur in der Sprache selbst, sondern auch in der Sprachgemeinschaft sichtbar.⁵

Nach diesem Muster verlief Anfang der 1990er Jahre der Prozess einer möglichst strikten Trennung von Kroatisch und Serbisch. Zunächst wurden Wörter in verschiedenen Sprachratgebern als serbisch deklariert und verschwanden zunehmend aus dem Gebrauch in den Medien. An Stelle dieser nun markierten Wörter wurden entweder vorhandene kroatische Synonyme (*čimbenik* < *faktor* [Faktor]; *gospodarstvo* < *privreda, ekonomija* [Wirtschaft]), Archaismen (*pismohrana* < *arhiva* [Archiv]; *uljudba* < *civilizacija* [Zivilisation]), Dialektismen (*nazočan* < *prisutan* [anwesend]) oder Neologismen (*veleposlanstvo* < *ambasada* [Botschaft]; *pristojba* < *taksa* [Gebühr]) verwendet.

Die politische Elite um den damaligen Präsidenten Franjo Tuđman (von 1990 bis 1999 kroatischer Staatspräsident) setzte das Thema um eine kroatische Literatursprache mit langjähriger Tradition als politische Waffe ein, um das Nationalgefühl unter der kroatischen Bevölkerung zu stärken. Viele Linguisten, die zur Zeit Jugoslawiens teilweise eher unitaristisch eingestellt waren, schlugen sich auf diese Seite. Als Belohnung behielten oder erhielten sie Stellen und wichtige Funktionen an Universitäten und anderen Institutionen, in Verlagshäusern, bekamen Aufträge für Schulbücher und Ähnliches. Belohnt wurden sie auch mit viel Aufmerksamkeit in verschiedenen Medien, sie bekamen Gelegenheit, die Bevölkerung die „reine“ kroatische Sprache zu „lehren“. Während des Krieges und bis heute noch wurde das

Mantra der vom Serbischen unterdrückten und verunreinigten Sprache unermüdlich wiederholt. In Kroatien wurde es unmöglich, die These von einer polyzentrischen serbokroatischen Sprache vorzubringen oder gar zu veröffentlichen.

Periodisierung der Entlehnungen

Da die Bereinigung der Sprache nicht ausschließlich serbisch markierte Wörter betrifft, sondern auch Internationalismen und neuerdings v.a. Anglizismen, soll zunächst ein kurzer Überblick über die Geschichte der Entlehnungen im Kroatischen gegeben werden. Aus historischer Sicht hat darüber Marko Samardžija im Artikel *Internationalismen in der kroatischen Sprache – Vergangenheit und aktueller Stand* geschrieben. Entlehnungen aus anderen Sprachen werden in drei Perioden unterteilt:

1. von den Anfängen der kroatischen Sprache bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts,
2. von der kroatischen nationalen Wiedergeburt bis 1918,
3. von der Zeit nach 1918 bis zum Ende des 20. Jahrhunderts.

In der ersten Periode wurde hauptsächlich aus dem Lateinischen und Griechischen entlehnt. Diese ältesten Entlehnungen stammen v.a. aus der christlichen Terminologie und der Philosophie, und werden heute als Internationalismen bezeichnet. Für die zweite Periode waren politische Umbrüche und neue gesellschaftliche Rahmenbedingungen charakteristisch. Sie begünstigten die Entwicklung der Naturwissenschaften und Technik, und somit auch den industriellen Fortschritt und die Industrialisierung. Diese bedingten wiederum wirtschaftliche Veränderungen und einen grundlegenden Wandel in gesellschaftlichen Verhältnissen. Auf der Basis des Lateinischen und Griechischen entstanden fachliche und wissenschaftliche Benennungen und Bezeichnungen für neue Erscheinungen im gesellschaftlichen und politischen Leben. Diese werden ihrer Verbreitung nach als Europäismen bezeichnet. In dieser Periode wirkte der Purismus als Schutz vor einer drohenden sprachlichen Überfremdung und wurde aus nationalen Gründen stark gefördert. Die dritte Periode beginnt mit der Gründung des ersten Staates südslawischer Völker, auf die 1941 mit der NDH (Nezavisna Drzava Hrvatska, faschistischer Unabhängiger Staat Kroatien) ein Zeitabschnitt von äußerstem Sprachpurismus folgte, der nach 1945 wieder endete. In der Zeit bis 1990 beschränkte sich der Sprachpurismus infolge der steten Gefahr von Anfeindungen oder offenen politischen Verurteilungen wegen Nationalismus, Separatismus und Ähnlichem auf normative Anweisungen wie „es ist besser“, oder „in den westlichen Gebieten“.⁶

Die Entlehnungen aus den ersten beiden Perioden kann man als bereits fest in der Sprache verankert sehen. Gegen diese Internationalismen und Europäismen gibt und gab es nur wenige Versuche, sie durch kroatische Neologismen zu ersetzen. In der dritten Periode war Sprachpurismus (außer während des NDH) geradezu verboten, da es mit Nationalismus und Separatismus gleichgesetzt wurde. In dieser Periode wurden am meisten Serbismen im Kroatischen aufgenommen. Teilweise geschah dies auf natürlichem Wege durch Austausch zwischen den Völkern und teilweise unausweichlich durch den gemeinsamen Staat, der eine einheitliche Terminologie (politische, juristische oder militärische) erforderte. Dass hier das Serbische dominierte, hängt v.a. damit zusammen, dass es viel mehr Serben als Kroaten im gemeinsamen Staat gab. Nach einer Volkszählung aus dem Jahre 1981 waren 36,3% der Bevölkerung in Jugoslawien Serben und 19,8% Kroaten.⁷ Die Dominanz des Serbischen in diesen Terminologien war nicht gesetzlich festgelegt, sondern Folge der Rekrutierung des Personals aus der Region. Auch in anderen multinationalen Staaten finden sich im zentralen Behördenapparat in größerem Umfang auch Sprecher anderer Idiome als desjenigen der Hauptstadt.⁸ In dieser Zeit gab es mehr unitaristische Bestrebungen unter Sprachwissenschaftlern als sprachpuristische. Einige der größten Sprachpuristen Kroatiens waren noch zur Zeit Jugoslawiens durchaus unitaristisch gestimmt, wie Stjepan Babić, Dalibor Brozović oder Radoslav Katičić. Seit den neunziger Jahren verbreiten sie den Mythos, dass sie schon immer sprachpuristisches Gedankengut vertreten haben und sehen sich gerne als Märtyrer des Systems. Genau das Gegenteil ist der Fall, da alle drei erfolgreich an ihren akademischen Karrieren arbeiten konnten und sogar noch zur Zeit Jugoslawiens zu Mitgliedern der Kroatischen Akademie der Wissenschaften und Künste (*Hrvatska akademija znanosti i umjetnosti* – HAZU) geworden sind.⁹

Tatsächlich ist der sprachliche Purismus ein wichtiges Mittel in der Nationsbildung und spielt seit dem Kriegsausbruch eine äußerst wichtige Rolle. Anfang der 1990er Jahre war es am wichtigsten, die angeblich serbischen Wörter aus dem Sprachgebrauch zu verbannen. Heute sind Entlehnungen v.a. aus dem amerikanischen Englisch, sogenannte Neointernationalismen, für Wortschatznormativisten und Sprachpuristen das größere Problem.

Im Gegensatz zu früher werden diese sehr rasch über öffentliche Kommunikationsmedien verbreitet und gelangen geradezu sofort in Sprachgebrauch. Damit kroatische Entsprechungen für solche Angloamerikanismen von den Sprechern angenommen werden, müssen sie korrekt gebildet und rechtzeitig angeboten werden. Neologismen, die diese Bedingungen nicht erfüllen, haben pragmalinguistisch betrachtet wenig Aussichten, in den aktiven Wortschatz der kroatischen Sprache zu gelangen und die Neointernationalismen in allen Funktionsstilen zu ersetzen.¹⁰

Formen des Sprachpurismus

1. Sprachratgeber

Sprachratgeber haben in Kroatien eine lange Tradition,¹¹ die seit den 1990er Jahren eine neue Blütezeit erleben. Es gibt sie in allen Medien, von Kolumnen in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften, über Sendungen im Radio, bis zu Sendungen im Fernsehen. Alle Sprachratgeber funktionieren ähnlich: Sie behandeln ein Thema, bei dem die Sprecher Unsicherheiten empfinden. Sie funktionieren nach dem Prinzip: „falsch – richtig“, oder „schlecht – besser“. Der lexikalischen Ebene wird am meisten Beachtung geschenkt, dann folgen grammatikalische und orthografische Problemfälle. Das wohl am häufigsten behandelte Thema sind Serbismen im Kroatischen, an zweiter Stelle kommen Fremdwörter allgemein. Meistens finden diese Beiträge ihren krönenden Abschluss in Form von Sprachratgebern in Buchform.

Im Radio wurde etwa die Sendung *Govorimo hrvatski* (*Wir sprechen Kroatisch*) auf HR 1 (*Hrvatski radio*) eingeführt, täglich von 6 Uhr 10 bis 6 Uhr 13 und die Wiederholung am selben Tag von 17 Uhr 27 bis 17 Uhr 30, sowie auf Radio Sljeme immer montags von 13 Uhr 30 bis 13 Uhr 55 *Hrvatski naš svagdašnji* (*Unser täglich Kroatisch*). Die Beiträge der Sendung *Govorimo hrvatski* liefern Linguisten aus verschiedenen Institutionen wie den Philosophischen Fakultäten in Zagreb und Zadar, das Institut za hrvatski jezik, Leksikografski zavod „Miroslav Krleža“ oder der HAZU. Diese Sendung fällt unter die Kategorie „Obrazovni i dječji program“ (Bildungs- und Kinderprogramm).¹² Die erste Sendung wurde am 7.9.1992 gesendet. 1997 wurden die interessantesten Beiträge in einem Sammelband zusammengetragen und herausgegeben.¹³ Diese Sendung war die erste dieser Art in den 1990er Jahren und erfreute sich großer Beliebtheit. Die Sendung *Hrvatski naš svagdašnji* wurde von Stjepko Težak konzipiert. Er war der Verfasser zahlreicher Lehrbücher für die kroatische Sprache, und seine Beiträge zur Sprache wurden in mehreren Bänden ähnlichen Namens (die alle Anspielungen an das Vaterunser enthalten) herausgegeben.¹⁴

Im Fernsehen gibt es die Sendung *Navrh jezika* (*Auf der Zungenspitze*) auf HRT 2,¹⁵ die dienstags ca. um 9 Uhr gesendet wird (Wiederholung dienstags um ca. 15 Uhr). Diese Sendung hat als Zielpublikum v.a. Schulkinder, die für sprachliche Werte und Werte allgemein sensibilisiert werden sollen. Themen dieser Sendungen sind etwa: *Jezik nas okružuje* (*Die Sprache umgibt uns*), *Računalno nazivlje* (*Computerterminologie*), *Naglasak na naglasak* (*Betonung auf dem Akzent*), *Na rubu jezika* (*Am Rande der Sprache*) oder *Mali rječnik subkulture – jezična čistionica* (*Kleines Wörterbuch der Subkultur – sprachliche Reinigung*). Daneben gibt es die Rubrik, in welcher LinguistInnen auf sprachliche Fragen der ZuschauerInnen antworten.

2006 wurde die Aktion *Volim hrvatski* (*Ich liebe Kroatisch*) in Zusammenarbeit mit verschiedenen Sponsoren, kulturellen Institutionen, Medien und der Hrvatska matica iseljenika (Organisation kroatischer Auswanderer) gestartet. Es handelt sich um einen Wettbewerb für Schulkinder. Die Aufgabe war es, verschiedene Überschriften zu fotografieren, die entweder falsch oder besonders gut sind, sodass sie gute kroatische Entsprechungen für Fremdwörter bieten.

Früher gab es die Sendung *Jezikomjer (Sprachmeter)* auf HRT 1, die unmittelbar vor der Nachrichtensendung *Dnevnik* um 19 Uhr 30 gesendet wurde (Wiederholung um die Mittagszeit). Dalibor Brozović hat in seiner Kolumne im *Vijenac* (2.5.2002) lobend über diese Sendung geschrieben. Der Termin sei ausgezeichnet, da viele Leute den Fernseher kurz vor dem *Dnevnik* einschalten, und die Sendung dann – ob sie wollen oder nicht – schauen würden. Auch die Beiträge zu dieser Sendung wurden in Buchform herausgegeben: *Jezikomjer – vodič za izbjegavanje najčešćih pogrešaka u hrvatskom standardnom jeziku (Sprachmeter – ein Führer, um die häufigsten Fehler in der kroatischen Standardsprache zu vermeiden)*.¹⁶

In den 1990er Jahren gab es mehrere Kolumnen zu sprachlichen Themen in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften. Mile Mamić startete anlässlich der „Dani hrvatskoga jezika“ (Tage der kroatischen Sprache) im Jahre 1994 die Rubrik *Vjesnikov jezični savjetnik (Vjesnik's Sprachratgeber)* in der Tageszeitung *Vjesnik*. Monika Wingender untersuchte die Sprachratgeber von Mamić in zwei Aufsätzen.¹⁷ Stjepko Težak schrieb die Kolumne *Riječ (Wort)* in der Zeitschrift *Školske novine (Schulzeitung)*. Seine Ratschläge wurden in zahlreichen Büchern zusammengestellt und herausgegeben.¹⁸ In der Zeitschrift *Vijenac* (herausgegeben von der *Matica hrvatska*) gab und gibt es immer noch mehrere Kolumnen zur Sprachthematik. Dalibor Brozović schrieb die Kolumne *Prvo lice jednine (Erste Person Singular)*, Nives Opačić *Što znači, odakle dolazi (Was es bedeutet, woher es kommt)* und Ivo Pranjković *Nastavak slijedi (Fortsetzung folgt)*.

Neben solchen Kolumnen gab es in Printmedien immer wieder Platz für Anliegen, die die Sprache oder den Sprachunterricht betreffen. Es erschienen regelmäßig (meistens im Herbst im Buchhandel zu finden, vor Beginn des neuen Schuljahres) kurze Nachschlagewerke für Schüler, sog. *podsjetnik (Merkblatt)* oder *memento*, u.a. zu folgenden sprachlichen Themen: *Pravogovor hrvatskoga jezika – za učenike, ali i odrasle (Richtige Sprache der kroatischen Sprache – für Schüler, aber auch für Erwachsene)*, *Nepotrebne tuđice u hrvatskome jeziku (Unnötige Fremdwörter in der kroatischen Sprache)*¹⁹ oder *Turcizmi u hrvatskom jeziku (Turzismen in der kroatischen Sprache)*.²⁰

2. Differenzwörterbücher

Wie schon erwähnt, wendet sich der kroatische Sprachpurismus hauptsächlich gegen sog. Serbismen. Neben den Sprachratgebern, die sich immerhin mit verschiedenen sprachlichen Themen befassen, erschienen Anfang der 1990er Jahre mehrere Differenzwörterbücher.²¹ Diese sollten dazu dienen, der Bevölkerung die Unterschiede zum Serbischen bewusst zu machen und sie lehren, wie man die angeblichen Serbismen vermeiden kann und auch soll. Während des Krieges wurde zumindest im offiziellen, wenn nicht auch im privaten Gebrauch sehr auf die Wortwahl geachtet. Teilweise ist bis heute noch eine gewisse Vorsicht in der Wortwahl spürbar.

Ein ähnliches Werk zielte neben den Serbismen auch auf Fremdwörter allgemein. Anfang der 1990er Jahre schien es wichtig, allgemein Fremdwörter zu vermeiden, wenn man „richtiges“ Kroatisch sprechen wollte. Diese Tendenz zeigt etwa das 1994 veröffentlichte Werk von Mate Šimundić *Rječnik suvišnih tuđica u hrvatskomu jeziku (Wörterbuch der überflüssigen Fremdwörter in der kroatischen Sprache)*. Schon im Vorwort lässt er die Benutzer seines Nachschlagewerkes wissen:

Nastupilo je doba vraćenja časti, dostojanstva i pravde hrvatskome narodu, jednako i njegovu književnome jeziku. Vrieme je početi izbacivati kukolj iz pšenice, sustavno, odano i promišljeno.²²

Die Zeit ist gekommen, um dem kroatischen Volke und genauso seiner Literatursprache seine Ehre, Würde und Gerechtigkeit zurückzugeben. Es ist an der Zeit die Spreu vom Weizen zu trennen, systematisch, hingebungsvoll und durchdacht.

Er gibt auch an, für wen sein Werk gedacht ist:

Rječnik suvišnih tuđica poslužit će svakome, tko se laća pera i kome je stalo do čista hrvatskoga jezika. Za sebe će štošta naći gospodarstvenici, tehničari, poljodjelnici, mornari, vojnici, zdravstvenici, prosvjetari, trgovci te osobe ostalih struka i podstruka. Ipak ga po najprije namjenjujem novinarima te govornicama i govornna Hrvatskoj radio-televiziji, sadašnjim i budućim političarima, jednako i zastupnicima i zastupnicama u Hrvatskomu saboru. [...] Budu li se djelatnici u hrvatskim priorbčajnicama češće posluživali ponudanim pomagalom, njihovi će čitatelji i slušatelji

manje čitati i čuti nepotrebnih primljenica. Samim time će obični ljudi bolje razumjeti ono, što im je upućeno. Time će ujedno i smanjiti dotok novih i novih – uvijek nepoznatih – takvih rieči.²³

Das Wörterbuch der überflüssigen Fremdwörter wird jedem dienen, der die Feder in die Hand nimmt und den eine reine kroatische Sprache interessiert. Für sich werden Wirtschaftsbeamte, Techniker, Landarbeiter, Matrosen, Soldaten, Gesundheitsbeamte, Bildungsbeamte, Händler und Personen übriger Fach- und Unterfachgebiete hier einiges finden. Dennoch ist es in erster Linie für Journalisten, Sprecherinnen und Sprecher am kroatischen Radio und Fernsehen, jetzige und zukünftige Politiker, genauso wie für Abgeordnete im kroatischen Parlament gedacht. [...] Werden sich Angestellte in kroatischen Mitteilungen öfter des angebotenen Hilfsmittels bedienen, werden Ihre Leser und Hörer weniger unnötige Fremdwörter lesen und hören. Dadurch werden gewöhnliche Leute besser verstehen, was ihnen mitgeteilt wird. Dadurch wird auch der Zufluss immer neuer und neuer – immer unbekannter – solcher Wörter vermindert.

Sein Werk listet auch längst akzeptierte Internationalismen wie *informirati* (informieren) auf. Der Eintrag sieht folgendermaßen aus:

INFORMIRATI. – Njem. *informieren* – obavijestiti, obavještavati, obavješćivati, izvijestiti, izvještavati, izvješćivati, priobćiti, priobćivati; upoznati, upoznavati; upozoriti; naputiti, uputiti; poučiti.

Während der Eintrag zu *informirati* noch akzeptabel ist, da es tatsächlich viele Synonyme im Kroatischen dazu gibt (obwohl nicht alle geläufig sind), werden auch Wörter aufgeführt, die kein richtiges Synonym im Kroatischen haben, wie:

KAMP – Engl. *camp* – boravište, bivalište, prebivalište, ljetovalište, odmorište, počivalište; plandište.

Am Ende des Buches befindet sich zusätzlich eine Liste mit Russismen und Slowenismen, da diese Fremdwörter aus slawischen Sprachen nicht leicht als solche zu erkennen wie andere Fremdwörter, aber ebenso zu vermeiden sind.²⁴

3. Zensur

Direkte Zensur ist im heutigen demokratischen kroatischen Staat theoretisch nicht möglich, aber dennoch existiert sie in verschiedenen Bereichen. Es gibt eine „schwarze Liste“ des staatlichen Fernsehsenders HTV, nach der sich Lektoren richten sollen. Verfasst wurde sie zwischen 1999 und 2001 in Form eines Sprachratgebers mit 72 Beiträgen von Mihovil Dulčić, der in dieser Zeit „pročelnik Službe za jezik i govor HTV-a“ (Vorsteher des Dienstes für Sprache und Rede von HTV) war. Diese Liste wurde vom Autor, wie er im Vorwort angibt, ins Intranet von HTV gestellt, damit sein Sprachratgeber allen JournalistInnen von HTV nützlich sei.

Eine andere Möglichkeit stellt die Autozensur dar, d.h., dass Artikel nicht gedruckt und unter falschen Gründen abgewiesen werden. Von solchen Fällen berichtet Snježana Kordić in ihrem Artikel *Komentar diskusije o nazivu jezika (odgovor L. Auburgeru i V. Grubišiću)* (*Kommentar der Diskussion über die Sprachbenennung [Antwort an L. Auburger und V. Grubišić]*), als im ersten Sammelband des „1. Hrvatski slavistički kongres“ (Erster kroatischer Slawistenkongress) Beiträge von ausländischen LinguistInnen nicht veröffentlicht wurden, weil sie, wenn auch nur diskret, gewisse Erscheinungen in der kroatischen Philologie kritisiert hätten. Diese Artikel wurden rechtzeitig für die Veröffentlichung eingesandt und trotzdem nicht publiziert.²⁵ Grubišić hatte in seinem Artikel *Naziv jezika kako ga vidi Snježana Kordić (Die Benennung der Sprache, wie sie Snježana Kordić sieht)* erwähnt, dass er nicht wisse, wie viele wissenschaftliche Artikel aus welchen Gründen auch immer in Kroatien nicht veröffentlicht wurden.²⁶ Kordić interpretierte diese Aussage als Bestätigung, dass ihm diese Tatsache durchaus bewusst sei, er nur nicht wisse, wie groß die Anzahl solcher nicht veröffentlichten Texte sei.²⁷ Grubišić schreibt des Weiteren, dass es schon zu viele Debatten über „eine Sprache mit zwei Varianten“ oder über „zwei oder mehrere nationale Sprachen mit neu-stokavischer Basis“ gab und dass es wenige kroatische SprachwissenschaftlerInnen interessieren würde, was H.D. Pohl oder P.L. Thomas über die „politisch motivierte Benennung“ der Sprache auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens denken.²⁸

Diese Ansicht zeigt deutlich die allgemeine Einstellung von kroatischen KroatistInnen den ausländischen KollegInnen und SlawistInnen gegenüber. Auch dies ist eine Form von

Zensur. Die neuesten ausländischen Werke zum Thema sind in Kroatien selten im Original erhältlich. In den Bibliotheken sind sie kaum zu finden, übersetzt werden sie noch seltener. Die einzige (und sehr wertvolle) Quelle an Informationen über neue Forschungsliteratur aus dem Ausland zum Thema sind die Rezensionen von Snježana Kordić in der *Književna republika: Jezik hrvatskih medija (Die Sprache der kroatischen Medien)* zu *Sprachen im Disput* von Brigitta Busch,²⁹ *Jezik i identitet (Sprache und Identität)* zu *Language, Discourse and Borders in the Yugoslav Successor States* von Brigitta Busch und Helen Kelly-Holmes,³⁰ *Jezični purizam i nacionalistička ideologija (Sprachpurismus und nationalistische Ideologie)* zu *Jezyk – ideologia – naród. Politika jezykowa w Chorwacji a jezyk mediów (Sprache – Ideologie – Volk. Sprachpolitik in Kroatien und die Sprache der Medien)* von Maciej Czerwinski,³¹ *Povijest jezika (Sprachgeschichte)* zu *Glottochronologische Untersuchung der serbokroatischen Schriftsprache* von Helmut Weinberger,³² *Pravljenje nacije kao kultura laži (Nationsbildung als Kultur der Lüge)* zu *Nationsbildung als „kulturelle Lüge“* von Andreja Zorić,³³ *Društvo etničke ravnoteže – kolijevka nacionalizma (Gesellschaft des ethnischen Gleichgewichts – die Wiege des Nationalismus)* zu *Die Ethno-Falle. Der Balkan-Konflikt und was Europa daraus lernen kann* von Norbert Mappes-Niediek,³⁴ *Svijet o nama (Die Welt über uns)* zu *Das Serbokroatische zwischen Linguistik und Politik* von Bernhard Gröschel³⁵ und *Pod maskom brige za jezik (Unter der Maske der Sorge um die Sprache)* zu *Grammar Matters: The Social Significance of How We Use Language* von Jila Ghomeshi.³⁶

Auswirkungen

Die beschriebene Sprachpolitik hat ihre Spuren hinterlassen. Das Thema der kroatischen Sprache ist allgegenwärtig und unausweichlich. In der Bevölkerung herrscht Verunsicherung der eigenen sprachlichen Kompetenz gegenüber. Dieses Gefühl wurde von SprachwissenschaftlerInnen systematisch durch allgegenwärtige Sprachratgeber vermittelt. Es wurde immer wieder betont, welche Fehler die Sprecher machen und dass sie diese vermeiden sollten.

Heute zum Thema der Sprache befragt, zeigen sich viele dem Thema gegenüber abgeneigt oder ganz desinteressiert. Die meisten kritisieren das Fehlen einer einheitlichen Rechtschreibung, da es bis heute keine alleingültige Rechtschreibung gibt, sondern drei verschiedene nebeneinander existieren.³⁷ Dieses Problem scheint am wichtigsten zu sein, aber wohl nur darum, weil es einfach zu erkennen ist, obwohl es linguistisch gesehen eher nebensächlich ist. Die drei existierenden Rechtschreibungen unterscheiden sich nur minimal untereinander.

Heutiger Sprachpurismus

Allgemein kann festgestellt werden, dass die heutige Lage in der kroatischen Linguistik immer noch relativ stark vom Sprachpurismus geprägt ist. Es wird mit allen Mitteln versucht, die kroatische Sprache zu einer Ausbausprache³⁸ zu machen, obwohl gleichzeitig als selbstverständlich angenommen wird, dass Serbisch und Kroatisch schon immer zwei verschiedene Standardsprachen waren, und nicht Varietäten einer polyzentrischen Sprache. Der größte Kampf wird sowohl gegen neue wie auch alte Fremdwörter geführt. Für Fremdwörter wird am häufigsten das negativ konnotierte Wort *tuđice* anstelle des neutralen Begriffes *posuđenice* verwendet.

In den Medien wird über dieses Phänomen berichtet, wie etwa im Artikel *Standardni hrvatski jezik, na svoju sreću, nema samo jedan izvor (Die kroatische Standardsprache hat zum Glück nicht nur eine Quelle)* von Inoslav Bešker in *Jutarnji list*. In diesem verurteilt er die Erscheinung des Sprachpurismus:

Budući da je jezik najevidentniji pokazatelj etničke odnosno nacionalne pripadnosti, budući da su standardni jezici Bošnjaka, Crnogoraca, Hrvata i Srba zasnovani na istoj sintaktičkoj osnovi i dijele popriličnu količinu zajedničkog leksičkog poklada, u mnogih pripadnika tih četiriju naroda razvio se refleks da se gruste onih elemenata koji pretežu u pripadnikâ nekoga od inih naroda, kako se ne bi pomislilo da nisu dovoljno rodoljubi. Taj je refleks – kroz takozvani jezični purizam – poprilično obilježio hrvatstvo (kao i prije toga nijemstvo, ili mađarstvo, pa češtinu, finstvo itd.).³⁹

Da die Sprache das evidenteste Kennzeichen der ethnischen bzw. nationalen Zugehörigkeit ist, weil die Standardsprachen der Bosnier, Montenegriner, Kroaten und Serben auf derselben syntaktischen Basis begründet sind und einen Großteil

der gemeinsamen lexikalischen Struktur haben, hat sich bei vielen Zugehörigen dieser vier Völker der Reflex herausgebildet, sich vor den Elementen, die bei einem der Zugehörigen einer von diesen Völkern überwiegen, ekeln, so dass man nicht würde, sie seien nicht patriotisch genug. Dieser Reflex hat – durch den sogenannten Sprachpurismus – ziemlich das Kroatementum gezeichnet (wie zuvor das Deutschtum, oder Ungarntum, das Tschechentum, das Finnentum u.s.w.).

Abschließend schreibt er über die präskriptive Rolle der Linguistik, in welcher politisches Denken das wissenschaftliche dominiert:

Ideja po kojoj bi samo jedna od tih riječi bila ispravna hrvatska, a svaka druga u manjoj ili većoj mjeri proskribirana, ne pripada logici jezika, nego politike, kao i svaka proskripcija.⁴⁰

Die Idee, nach der nur das eine Wort von diesen das richtige kroatische Wort, und jedes andere mehr oder weniger vorgeschrieben, gehört nicht der Logik der Sprache, sondern der Politik, wie jede Proskription.

Wie von Inoslav Bešker beschrieben, kann der Sprachpurismus negative Auswirkungen haben. Durch das Vermeiden von Synonymen, welche Serbismen oder andere Fremdwörter sein könnten, verliert jede Sprache an Reichtum.

Wie aktuell der Sprachpurismus in Kroatien immer noch ist, soll an folgenden drei Beispielen gezeigt werden. Die Darstellung der einzelnen Fälle muss kurz bleiben, da eine detaillierte Darstellung den Rahmen dieses Artikels übersteigen würde.

Als erstes zeigen dies die negativen Reaktionen auf Snježana Kordićs Buch *Jezik i nacionalizam (Sprache und Nationalismus)*, welches 2010 in Kroatien publiziert wurde. Das Werk ist eine umfangreiche Gesamtdarstellung der Problematik, mit der sich die Autorin schon seit mehreren Jahren befasst. Obwohl die meisten Kritiken und Kommentare sehr positiv und lobend ausgefallen sind, gab es auch sprachpuristisch geprägte Kommentare und auch persönliche und beleidigende Reaktionen.⁴¹ So bekam Snježana Kordić einen anonymen Drohbrief, in welchem neben persönlichen Beleidigungen steht, dass sie mit ihrer verfälschten Sicht auf die Linguistik u.a. zu einer neuen Vertreibung der Serben aus Kroatien führen würde. Es gab auch einen Protest gegen das Buch in Osijek, wie die Tageszeitung *Slobodna Dalmacija*⁴² berichtete. Unlängst wurde auf der Internetseite der Kroatischen Akademie der Wissenschaften und Künste der Diaspora eine „Antwort“ auf das Buch publiziert, geschrieben von Ivan Raos. Dieser beleidigt die Autorin und streitet ihr jegliche Kompetenzen ab, ohne dies jedoch mit fachlichen Argumenten zu belegen. Er wirft ihr vor, sie sei ein Politikaster, und sagt, dass man sie öffentlich verurteilen müsse, weil sie von ihrer Unmoral behaglich leben könne.⁴³ Der Skandal, welcher um das Erscheinen des Buches entstanden ist, kulminierte in einer Anklage gegen das Kulturministerium bzw. gegen den damaligen Minister Božo Biškupić und Čedomir Višnjić, den Direktor der Verwaltung für Bücher und Bibliotheken im Ministerium, weil dieses die Herausgabe des Buches mitfinanziert hatte. Die Anklage wurde seitens des Hrvatsko kulturno vijeće (Kroatischer Kulturrat) vorgebracht, dessen Präsident der nationalistisch gestimmte Schriftsteller Hrvoje Hitrec ist. Die Anklage wurde im Dezember 2010 abgewiesen.

Der zweite Fall, der sich unlängst ereignete, betrifft die Entscheidung der neuen Regierung, zwei Ministerien umzubenennen. Das eine wurde aus „Ministarstvo znanosti, obrazovanja i športa“ in „Ministarstvo znanosti, obrazovanja i sporta“ (Ministerium der Wissenschaften, Bildung und des Sports) umbenannt und das andere aus „Ministarstvo zdravstva“ (Ministerium des Gesundheitswesens) in „Ministarstvo zdravlja“ (Gesundheitsministerium). Das erste wurde umbenannt, um das sprachpuristisch geprägte und in den 1990er Jahren forcierte *šport* und seine Konnotation zu beseitigen, gewissermaßen als Zeichen dafür, dass nun eine neue Zeit angebrochen ist. Der einzige bedeutende Unterschied zwischen den Schreibweisen ist der, dass dieses Fremdwort entweder mit *s* oder *š* geschrieben wird, weil es sowohl aus dem Deutschen als auch aus dem Englischen entlehnt wurde. Die Rechtschreibungen lassen beide Schreibweisen je nach Aussprache zu, obwohl unter den Sprechern die Aussprache *sport* dominiert. Auch hierzu gab es Proteste von Sprachpuristen, wie von der Professorin Sanda Ham von der Universität in Osijek, die auf ihrem Facebook-Profil Folgendes schrieb: „Godinu ću započeti ne pišući *S*, nego pišući *Š*, u znak protesta što še Miništarštvo ne zove *Ministarstvo športa*, nego *sporta*“. (Ich werde das Jahr damit beginnen, nicht *S*, sondern *Š* zu schreiben, als Zeichen des Protestes, weil das Ministerium nicht *Ministarstvo športa*, sondern *sporta* heißt.)⁴⁴ Das Gesundheitsministerium wurde nach internationalem Vorbild, wie

etwa nach dem „Department of Health“ in Großbritannien, umbenannt, um die Betonung auf die Gesundheit der Bürger zu legen. Wiederum gab es Reaktionen von der puristisch gesinnten Dunja Brozović Rončević aus dem Institut za hrvatski jezik i jezikoslovlje (Institut für kroatische Sprache und Sprachwissenschaft).⁴⁵

Der dritte Fall, der die Gemüter erregte, war, als der kroatische Fernsehsender RTL den jugoslawischen Film *Žikina dinastija* (*Žikas Dynastie*) aus den 1980er Jahren nicht ohne kroatische Untertitel zeigen durfte. Der Film hätte am 22. Januar 2012 gezeigt werden sollen und musste aus dem Programm genommen werden, weil das Vijeće za elektroničke medije (Rat für elektronische Medien) RTL gewarnt hatte, dass fremdsprachliche Filme nicht ohne Untertitel gezeigt werden dürfen. Ein paar Tage später zeigte RTL den Film doch ohne Untertitel und brachte den Stein um diese Diskussion wieder ins Rollen. Schon in den 1990er Jahren gab es Versuche, serbische Filme mit Untertiteln im Kino zu zeigen, wie den Film *Rane* (*Wunden*) aus dem Jahre 1998. Das Publikum reagierte mit Lachen auf die angebliche Übersetzung, worauf das Vorhaben des Übersetzens aufgegeben wurde. Nun droht RTL der Entzug der Konzession, weil sie sich angeblich nicht an das Gesetz hielten, welches vorschreibt, dass „pružatelji medijskih usluga dužni objavljivati program na hrvatskom jeziku i latiničnom pismu ili u prijevodu na hrvatski jezik“ (Anbieter von Mediendiensteleistungen sind verpflichtet, das Programm auf Kroatisch und in lateinischer Schrift oder in Übersetzung auf die Kroatische Sprache zu zeigen),⁴⁶ des Weiteren aber auch beinhaltet, dass „uporaba hrvatskog jezika nije obvezna ako se objavljuju filmovi ili druga audio i audiovizualna djela u izvornom obliku“ (der Gebrauch der kroatischen Sprache ist nicht verbindlich, wenn Filme oder andere Audio- und audiovisuelle Werke im Original gezeigt werden).⁴⁷ Der Rat für elektronische Medien beauftragte das Parlament, dieses Gesetz zu interpretieren.⁴⁸ RTL fühlt sich durch das Vorgehen des Rates diskriminiert und kündigte rechtliche Schritte gegen den Rat an.⁴⁹ Der Ausgang dieses Falles steht noch aus und RTL ist weiterhin auf Sendung.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Sprachpurismus in seinen verschiedenen Formen in Kroatien sehr verbreitet war und es immer noch ist. Es scheint, als wäre der Prozess der Nationsbildung nach der vollzogenen Unabhängigkeit des Staats noch nicht abgeschlossen. Das Kriterium einer eigenen und besonderen Sprache scheint immer noch sehr wichtig zu sein, um dadurch das Bestehen des Staates zu legitimieren.

Die neuesten Entwicklungen zeigen jedoch, dass eine Diskussion die Sprache betreffend nun möglich ist. Immerhin konnte ein Buch, welches auf der Theorie einer polyzentrischen Sprache basiert, den Sprachpurismus kritisiert und Lügen der Sprachpuristen klar aufzeigt, erscheinen und wurde sogar vom Kulturministerium finanziell unterstützt. Die neue Regierung setzt mit der Umbenennung von Ministerien Zeichen, dass heute liberaler mit der Sprache umgegangen werden kann. Es bleibt zu hoffen, dass zukünftig seitens der kroatischen Sprachwissenschaftler weniger vorgeschrieben, sondern Sprache, wie sie von Sprechern gesprochen, beschrieben wird.

Anmerkungen

- 1 Cf. die Definition im *Metzler Lexikon Sprache*: „Sprache mit mehreren nationalen Standardvarietäten, die sich zwar in einzelnen Punkten unterscheiden, aber nicht so stark, dass sie eigenständige Spr. konstituieren würden, z.B. Englisch (britisches, amerikanisches, australisches usw. Standardengl.), Deutsch (dt., österreichisches, Schweizer Standarddt.), Portugiesisch (portugiesisches, brasilianisches Standardport).“ Glück, Helmut (Hg.): *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler 2000, p. 472.
- 2 Cf. etwa Samardžija, Marko: *Iz triju stoljeća hrvatskoga standardnog jezika* [Aus drei Jahrhunderten der kroatischen Standardsprache]. Zagreb: Matica hrvatska 1997.
- 3 Gröschel, Bernhard: *Das Serbokroatische zwischen Linguistik und Politik. Mit einer Bibliographie zum postjugoslawischen Sprachenstreit*. München: Lincom 2009, p. 155.
- 4 Blum, Daniel: *Sprache und Politik. Sprachpolitik und Sprachnationalismus in der Republik Indien und dem sozialistischen Jugoslawien (1945–1991)*. Heidelberg: Ergon 2002, p. 2.
- 5 Cf. Thomas, George: *Lexical purism as an aspect of language cultivation in Yugoslavia*. In: Bugarski, Ranko/Hawkesworth, Celia (Hg.): *Language Planning in Yugoslavia*. Columbus: Slavica (1) 1992, pp. 176–177.
- 6 Samardžija, Marko: *Internationalismen in der kroatischen Sprache – Vergangenheit und aktueller Stand*. In: Kunzmann-Müller, Barbara (Hg.): *Die Sprachen Südosteuropas heute. Umbrüche und Aufbruch*. Frankfurt/M.: P. Lang 2000, pp. 75–87.
- 7 Bugarski, Ranko: *Language in Yugoslavia: Situation, Policy, Planning*. In: Ders./Hawkesworth, Celia (Hg.): *Language Planning in Yugoslavia*. Columbus: Slavica 1992, pp. 9–26, hier p. 14.
- 8 Gröschel 2009, p. 40.
- 9 Kordić, Snježana: *Jezik i nacionalizam* [Sprache und Nationalismus]. Zagreb: Durieux 2010, p. 285.
- 10 Samardžija 2000, p. 88.

- 11 Cf. Rišner, Vlasta: Hrvatsko jezično savjetništvo u 20. stoljeću [Die kroatische sprachliche Ratgeberschaft im 20. Jahrhundert]. In: Hekman, Jelena (Hg.): Hrvatski jezik u XX. stoljeću [Die kroatische Sprache im 20. Jahrhundert]. Zagreb: Matica Hrvatska 2006, pp. 367-393.
- 12 Die Sendungen können nach der Erstaussstrahlung noch vier bis fünf Tage auf der Internetseite <http://rnz.hrt.hr> (zuletzt eingesehen am 5.12.2012) im Audioformat gehört werden.
- 13 Cf. Dulčić, Mihovil (Hg.): Govorimo hrvatski – jezični savjeti [Wir sprechen Kroatisch – Sprachratgeber]. Zagreb: Naprijed 1997.
- 14 Težak, Stjepko: Hrvatski naš svagdašnji [Unser täglich Kroatisch]. Zagreb: Školske novine 1991; ders.: Hrvatski naš osebujni [Kroatisch unser besonderes]. Zagreb: Školske novine 1995; ders.: Hrvatski jezikovnik i savjetovnik [Kroatisches Sprachnachschlagewerk und Ratgeber]. Zagreb: Školske novine 1997; ders.: Hrvatski naš (ne)zaboravljeni [Unser (un)vergessenes Kroatisch]. Zagreb: Školske novine 1999; ders.: Hrvatski naš (ne)podobni [Unser (un)geeignetes Kroatisch]. Zagreb: Školske novine 2004.
- 15 Cf. <http://www.hrt.hr/navrhjezika> (zuletzt eingesehen am 5.12.2012).
- 16 Nikić-Ivanišević, Jasmina/Opačić, Nives/Zlata, Zoran: Jezikomjer – vodič za izbjegavanje najčešćih pogrešaka u hrvatskome standardnom jeziku [Sprachmeter – ein Führer, um die häufigsten Fehler in der kroatischen Standardsprache zu vermeiden]. Zagreb: Croma 2004.
- 17 Cf. Wingender, Monika: Sprachpolitik in Kroatien. Eine exemplarische Analyse der Sprachratgeber im *Vjesnik*. In: Sulze, Jana/Werner, Eduard (Hg.): Linguistische Beiträge zur Slavistik. V. JungslavistInnen-Treffen. München: Otto Sagner 1997, pp. 372-391, dies.: Aktuelle Entwicklungen in der kroatischen Standardsprache. In: Kunzmann-Müller, Barbara (Hg.): Die Sprachen Südosteuropas heute. Umbrüche und Aufbruch. Frankfurt/M.: P. Lang 2000, pp. 251-271.
- 18 Cf. Anm. 14.
- 19 Autor Ilija Protuđer, in Eigenauflage gedruckt, „Naklada Protuđer“, 2007 in Zagreb gekauft.
- 20 Autor Stjepan Puljiz, bei Mentor d.o.o. 1999 erschienen.
- 21 Brodnjak, Vladimir: Razlikovni rječnik srpskog i hrvatskog jezika [Differenzwörterbuch der serbischen und kroatischen Sprache]. Zagreb: Školske novine 1991; Pavuna, Stanka: Razlikovni rječnik. Govorimo li ispravno hrvatski? [Differenzwörterbuch. Sprechen wir richtig Kroatisch?]. Zagreb: Integra² 1993; Šamija, Ivan Branko/Lukačić, Dražen: Razlike između hrvatskoga i srpskoga jezika [Unterschiede zwischen der kroatischen und serbischen Sprache]. Zagreb: Maxprint 1991; Šamija, Ivan Branko: Razlikovnica hrvatskoga i srpskog jezika [Differenzwörterbuch der kroatischen und serbischen Sprache]. Zagreb: Školske novine 1992; Vazdar, Zdenko: Razlikovni rječnik hrvatskoga i srpskoga graditeljskog nazivlja [Differenzwörterbuch der kroatischen und serbischen Bausterminologie]. Zagreb: Anteum 1993.
- 22 Šimundić, Mate: Rječnik suvišnih tuđica u hrvatskom jeziku [Wörterbuch der überflüssigen Fremdwörter in der kroatischen Sprache]. Zagreb: Barka 1994, „Pristup“.
- 23 Ibid.
- 24 Ibid.
- 25 Kordić, Snježana: Komentar diskusije o nazivu jezika [Kommentar der Diskussion über die Sprachbenennung]. In: *Republika* 58 (2002) 3-4, pp. 237-253, hier p. 249.
- 26 Grubišić, Vinko: Naziv jezika kako ga vidi Snježana Kordić [Die Sprachbenennung wie sie Snježana Kordić sieht]. In: *Republika* 57 (2001) 7-8, pp. 226-229, hier p. 227.
- 27 Kordić 2002, p. 249.
- 28 Grubišić 2001, p. 227.
- 29 Kordić, Snježana: Jezik hrvatskih medija [Die Sprache der kroatischen Medien]. In: *Književna republika* 4 (2006), 1-2, pp. 214-216; Busch, Brigitta: Sprachen im Disput. Klagenfurt: Drava 2004.
- 30 Kordić, Snježana: Jezik i identitet [Sprache und Identität]. In: *Književna republika* 4 (2006), 1-2, pp. 217-221; Busch, Brigitta/Kelly-Holmes, Helen: Language, Discourse and Borders in the Yugoslav Successor States. Cleveland: Multilingual Matters 2004.
- 31 Kordić, Snježana: Jezični purizam i nacionalistička ideologija [Sprachpurismus und nationalistische Ideologie]. In: *Književna republika* 4 (2006), 3-4, pp. 270-274; Czerwinski, Maciej: Język – ideologia – naród. Polityka językowa w Chorwacji a język mediów. [Sprache – Ideologie – Volk. Sprachpolitik in Kroatien und die Sprache der Medien] Kraków: scriptum 2005.
- 32 Kordić, Snježana: Povijest jezika [Sprachgeschichte]. In: *Književna republika* 4 (2006), 3-4, pp. 274-276; Weinberger, Helmut: Glottochronologische Untersuchung der serbokroatischen Schriftsprache. Wien: Präsens 2005.
- 33 Kordić, Snježana: Pravljenje nacije kao kultura laži [Nationsbildung als Kultur der Lüge]. In: *Književna republika* 4 (2006), 7-8, pp. 221-224; Zorić, Andreja: Nationsbildung als „kulturelle Lüge“. München: Otto Sagner 2005.
- 34 Kordić, Snježana: Društvo etničke ravnoteže – kolijevka nacionalizma [Gesellschaft des ethnischen Gleichgewichts – die Wiege des Nationalismus]. In: *Književna republika* 4 (2006), 11-12, pp. 244-255; Mappes-Niediek, Norbert: Die Ethno-Falle. Der Balkan-Konflikt und was Europa daraus lernen kann. Berlin: Ch. Links 2005.
- 35 Kordić, Snježana: Svijet o nama [Die Welt über uns]. In: *Književna republika* 7 (2009), 10-12, pp. 316-330; Gröschel 2009.
- 36 Kordić, Snježana: Pod maskom brige za jezik [Unter der Maske der Sorge um die Sprache]. In: *Književna republika* 9 (2011), 1-3, pp. 323-327; Ghomeshi, Jila: Grammar Matters: The Social Significance of How We Use Language. Winnipeg: Arbeiter Ring 2010.
- 37 Anić, Vladimir/Silić, Josip: Pravopis hrvatskog jezika [Rechtschreibung der kroatischen Sprache]. Zagreb: Novi liber 2001; Babić, Stjepan/Finka, Božidar/Moguš, Milan: Hrvatski pravopis [Kroatische Rechtschreibung]. Zagreb: Školska knjiga 2004; Badurina, Lada/Marković, Ivan/Mičanović, Krešimir: Hrvatski pravopis [Kroatische Rechtschreibung]. Zagreb: Matica hrvatska 2007.
- 38 Cf. die Definition im *Metzler Lexikon Sprache* (2000): „Terminus, der einen der beiden hauptsächl. Gründe benennt (neben Abstand), warum eine Varietät als eigenständige Spr. gilt, nämlich ihre Ausgebautheit. Der Ausbau einer Varietät geschieht durch Verschriftung, Standardisierung, Modernisierung (Entwicklung fachl. Terminologien) und die Verwendung der Fachliteratur. [...] Eine ausgebaute Varietät bedarf nicht des Abstandes, um als eigenständige Spr. zu

gelten. Eine gewisse Mindestdistanz von allen anderen Varietäten ist jedoch ebenfalls erforderlich. So ist z.B. das österreichische Deutsch dem dt. Deutsch – trotz Ausgebautheit – zu ähnlich, um als eigenständige Spr. zu gelten.“ Glück, 2000, 78.

- 39 Bešker, Inoslav: Standardni hrvatski jezik, na svoju sreću, nema samo jedan izvor [Die kroatische Standardsprache hat zum Glück nicht nur eine Quelle]. In: Jutarnji list v. 22.1.2008, <http://www.jutarnji.hr/standardni-hrvatski-jezik-na-svoju-srecu-nema-samo-jedan-izvor/239713/> (zuletzt eingesehen am 24.1.2013).
- 40 Ibid.
- 41 Einen vollständigen Überblick über die Kritiken bietet die Internetseite <http://www.snjezana-kordic.de> (zuletzt eingesehen am 6.12.2012).
- 42 NN: Jedan narod, jedna zemlja, pola jezika?! In: Slobodna Dalmacija v. 21.8.2010, pp. 12-13.
- 43 Cf. Raos, Ivan: Snježana Kordić izgubljena u lingvistici & europeiziranoj Hrvatskoj. In: <http://www.hazud.ch/2012/02/odgovor-ivana-raosa-na-interview-snjezane-kordic-u-nacionalu> (zuletzt eingesehen am 6.12.2012).
- 44 Cf. VLM agencija: Prof. Ham: Proteštirajte pišući Š umjesto S [Prof. Ham: Mit dem Schreiben von Š statt S protestieren]. In: <http://www.tportal.hr/vijesti/hrvatska/168169/Protestirajte-pisuci-s-umjesto-S.html#.UQPWw6xtxsl> (zuletzt eingesehen am: 2.1.2012).
- 45 Pavić, Snježana: Rat za jezik. Ako kažemo špedicija, onda je šport, a ne sport! „Ministarstvo zdravlja“ čista je besmislica [Rat zur Sprache. Wie wir Spedition (špedicija) sagen, so ist es Sport (šport) und nicht Sport (sport)]. In: Jutarnji list, inozemno izdanje v. 7.1.2012, p. 13.
- 46 Zakon o elektroničkim medijima [Gesetz über die elektronischen Medien]. In: <http://www.zakon.hr/z/196/Zakon-o-elektroniki%C4%8Dkim-medijima> (zuletzt eingesehen am 23.1.2013).
- 47 Ibid.
- 48 Pofuk, Branimir: Vijeće od Sabora traži tumačenje 4. članka Zakona o medijima [Der Rat verlangt die Interpretation des 4. Artikels des Gesetzes über die Medien vom Parlament]. In: Večernji list v. 4.2.2012, p. 14.
- 49 Cf. IČ/VLM: Slučaj Žikina dinastija. RTL traži ostavku Vijeća za el. medije. [Der Fall „Žikina dinastija“. RTL verlangt den Rücktritt des Rates für elektronische Medien]. In: <http://www.vecernji.hr/vijesti/slucaj-zikina-dinastija-rtl-trazi-ostavku-vijeca-el-medije-clanak-369167> (zuletzt eingesehen am 15.2.2013).

Mia-Barbara Mader Skender, schloss mit MA die Universität Zürich ab, Lizentiatsarbeit über *Die kroatische Standardsprache auf dem Weg zur Ausbausprache – die propagierten Neuerungen und ihre Akzeptanz bei den Sprechern*. Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Basel (Projekt *Das Russische als slavische „langue étalon“ im 19. Jahrhundert*), sowie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Konstanz (Projekt *EuroSlav 2010 – Elektronische Datenbank bedrohter slavischer Varietäten in nichtslavophonen Ländern Europas*). Arbeitete 2010 als Übersetzerin für Kroatisch – Deutsch, Englisch, Russisch in Zagreb. War Mitarbeiterin im Ured za ljudska prava (Office for human rights) der kroatischen Regierung von September 2007 bis September 2008. Seit 2009 ist sie Doktorandin der slavischen Sprachwissenschaft an der Universität Zürich.
Kontakt: miabarbara@gmx.ch